Krakauer Zeitung.

Nr. 86. **Montag, den 15. April** 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung". Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 21.146.

Im Grunde Erlasses des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 21. November 1860 Z. 30.863, womit die Auflassung der Steuer-Ueberwachungs-Rayons angeordnet wurde, hat die k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau vorläufig den Steuer-Ueberwachungs-Rayon Neumarkt im Neu-Sandecer Kreisgebiete, zu welchem die Steuerbezirke Neumarkt, Kroscienko und Skrzydlna gehörten, mit 15. März 1861 aufgelassen.

Lemberg, den 5. April 1861.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. April d. J. für das Königreich Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthum Krakau zum Landmarschall den Fürsten Leon Sapieha und zu dessen Stellvertreter den Lemberger griechisch-katholischen Weihbischof Spiridion Litwinowicz allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hauptmann Heinrich Grafen Wurmbrand die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 1. April d. J. dem Privatdocenten Dr. der Medizin und Chirurgie Hermann Zeißl in Anbetracht seiner belobten vieljährigen didaktischen, schriftstellerischen und sonstigen Leistungen den Titel eines außerordentlichen Professors an der Wiener Universität allergnädigst zu verleihen geruht

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. April d. J. dem Kreisvorsteher Klaudius Jasiński tarfrei den Titel und Rang eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Armee, Franz Grafen Wickenburg die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. April d. J. dem Pfarrer der böhmischen Ansiedlergemeinde Weitzenried, im serbisch-banater Grenz-Regimente, Dechant und Konsistorialrathe, Franz Unzeitig, in Anerkennung seines unermüdeten und erfolgreichen Wirkens für Kirche und Schule das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. April d. J. dem Armediener, Melchior Kronbach, bei dessen erfolgender Uebernahme in den Pensionsstand, in Anerkennung seiner fast zweiundvierzigjährigen, sowohl im Feuergewehr-Stande, als in seiner dermaligen Verwendung belobten Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. April d. J. dem Gensd'arm, Angelo Cepero, des 3. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung seiner muthvollen Entschlossenheit in Ausübung des öffentlichen Sicherheitsdienstes gegen eine überlegene bewaffnete Bande gemeinschädlicher Individuen, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der kais. königl. Armee.

Ernennungen und Beförderungen:

Der Oberst, Eduard Freiherr Maretich von Riv-Alpon, des Genie-Stabes, zum Generalmajor und Festungskommandanten in Zara;

der provisorisch mit der Leitung der sechsten Abtheilung des Kriegsministeriums betraute Oberstlieutenant, Joseph v. Dwernickt, des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44, zum Obersten im Armeestande und zum wirklichen Vorstande der genannten Abtheilung;

der Oberstlieutenant, Franz Freiherr Abele v. Lilienberg, des Infanterie-Regiments Graf Nugent Nr. 30, zum Kommandanten dieses Regiments;

der provisorisch mit der Leitung der dritten Abtheilung des Kriegsministeriums betraute Oberstlieutenant, Karl Burggraf, des Militär-Fuhrwesenskorps, zum wirklichen Vorstande dieser Abtheilung;

der Major, Eduard Ritter von Lewiński, der Geniewaffe, zum Oberstlieutenant;

der Hauptmann erster Klasse, Béla Ghyczy de eadem & Assa-Kürth, der Geniewaffe, zum Major;

der Rittmeister erster Klasse, Joseph Török de Erdöd, des Freiwilligen-Hußaren-Regiments Nr. 2, zum Major im Regimente, und

dem Rittmeister erster Klasse, Joseph Conta, des Militär-Fuhrwesenskorps, zum Landes-Fuhrwesens-Kommandanten in Siebenbürgen.

Verleihung:

Dem pensionirten Major, Karl Drahokoupil, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Feldmarschall-Lieutenant, Ferdinand Freiherr v. Augustin, Festungs-Kommandant in Zara, und

der Oberst, Ignaz Nowak, Kommandant des Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 4.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. April.

Die Londoner Blätter vom 11 d. Mts. bringen einen Briefwechsel zwischen dem Marquis d'Azeglio, Lord J. Russell und Sir J. Hudson. Am 19. März zeigte der hiesige sardinische Gesandte Marquis d'Azeglio dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen an, daß Victor Emanuel, mit der Sanction des nationalen Parlaments für sich und seine Nachfolger den Titel „König von Italien" angenommen hat. Am 30. März erwidert Lord John Russell, daß Ihre Majestät die Königin, „da sie nach dem Principe handle, die Unabhängigkeit der europäischen Nationen zu respectiren," den Marquis d'Azeglio als Gesandten Victor Emmanuel's des Zweiten, Königs von Italien, empfangen werde. Und am 1. April zeigt Lord John die Anerkennung Italiens dem britischen Gesandten in Turin, Sir J. Hudson an.

In Pariser Briefen finden wir eine interessante Andeutung über die Geschichte des Manifestes Murat's: die Polizei hatte bereits den Befehl erhalten, Nachforschungen nach dem Urheber und den Verbreitern des apokryphen Briefes des Kaisers an den Prinzen Murat anzustellen, als plötzlich der Befehl zurückgezogen wurde. Vielleicht fürchtete man, daß eine gewisse hochstehende Person compromittirt werden würde.

Die „Morning-Post" vom 12. d. dementirt vollständig die Nachricht des „Pays," daß die Rüstungen auf Malta Vorbereitungen zur Einschiffung eines Expeditionskorps seien und daß England irgend einen Punct in der Nähe von Syrien besetzen würde.

Die jüngsten Ereignisse in Warschau sind ein gewaltiger Strich durch die Rechnung der französischen Politik, da die Anbahnung eines Bündnisses mit Rußland nur auf der Basis von Concessionen des Petersburger Cabinets gegen die polnische Bewegung möglich ist. Auch hat die Nachricht von der Auflösung des agronomischen Vereins die größte Entrüstung auf der ganzen Linie unserer officiösen und revolutionären Presse hervorgerufen, von der „Opinion nationale" an, welche dem Kaiser Alexander, den sie vor wenigen Tagen noch einen humanen und liberalen Souverän nannte, die Freundschaft kündigt, bis zum „Journal des Débats", welches einen sentimentalen Klagebrief aus Warschau veröffentlicht, dessen Verfasser aber der hier lebende Bruder des Herrn And. Zamojski sein soll.

Nach der „K. Z." hat Fürst Czartoryski mit anderen bedeutenden Mitgliedern der Polnischen Emigration am 9. d. eine Audienz bei dem Kaiser L. Napoleon gehabt, um diesem die Lage Polens vorzustellen und um seine Vermittlung in Petersburg nachzusuchen. Der Kaiser hätte, bei allem an den Tag gelegten Mitgefühl, auf die verwickelte Situation und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, welche sich einer Geltendmachung seiner guten Dienste in dieser Angelegenheit entgegenstellen.

Nachrichten aus Pesth zufolge erklärt sich Deák für eine innigere Verbindung zwischen Ungarn und den Erbländern, als sie die reine Personalunion gewährt, und am ungarischen Landtag haben sich zwei streng gesonderte Parteien gebildet. Deák und Eötvös, die Führer der gemäßigten Partei, sollen sich zwar augenblicklich in der Minorität befinden, es sei aber wohl vorauszusetzen, daß alle gemäßigten Elemente und der größte Theil der Intelligenz in und außerhalb des Landtages sich rasch um sie schaaren, und wo nicht zur Majorität verhelfen, doch mindestens unter ihrer Führung eine Minorität bilden werden, die imposant genug ist, um den Wortführern extremer Strebungen mit Erfolg entgegen zu treten.

Ein Pester Brief, welchen der „Moniteur" dieser Tage brachte, dürfte dazu beitragen, die Erwartungen der extremen Partei, welche ihre geheimen Hoffnungen auf Frankreich stützt nach dieser Seite hin etwas abzukühlen. Denn in diesem „Moniteur" Artikel werden ihre Bestrebungen den Schwerpunkt der öster. Monarchie zu verrücken, Ungarn zum Hauptstaat in Oesterreich zu machen und dessen übrige Völker den Magyaren zu unterordnen," als „ein Traum" hingestellt, „welcher sich nicht sobald, wenn überhaupt je, verwirklichen werde."

Man schreibt dem „Moniteur" aus London: Die kriegerischen Dispositionen, welche sich in Betreff Holsteins geltend machen, beunruhigen Großbritannien in hohem Grade. Wenn auch die Streitfrage an und für sich klein ist, so sieht man nur zu gut, welche Dimensionen sie leicht annehmen kann. Aber wie es häufig der Fall ist, daß eine neue Gefahr einer vorhergehenden Krisis Einhalt thut, so hofft man auch, daß die Angelegenheit Polens den germanischen Eifer Preußens in den mit den Interessen und der Ruhe Europa's vereinbarten Grenzen zurückhalten werden. Diese Korrespondenz des Moniteur, bemerkt die „Wiener Zeitung", ist ganz von demselben Schlage, den wir kürzlich charakterisirt haben. Wenn aber eine Redaction des Moniteur existirt, so muß von diesen so bezeichnenden Auslassungen auch des Londoner Correspondenten, dem er Raum gibt, Akt genommen werden. Was sagt der Moniteur in den eben citirten Zeilen? Nicht mehr und weniger als: er freut sich, daß die Zustände in den polnischen Landestheilen Preußens und Rußlands Preußen hindern werden, Dänemark gegenüber das deutsche Bundesrecht zu vertreten.

In der Londoner Correspondenz des Pariser Moniteur wird mitgetheilt, daß England 17,000 Mann aus Indien zurückruft, um die disponiblen Streitkräfte in Europa zu verstärken. (In dem Engländischen Parlamente wird es übrigens zu Interpellationen kommen wegen der an den Donaumündungen saisirten Sardinischen Schiffe. Sir Henry Bulwer, der Englische Gesandte in Konstantinopel, will die Gewißheit haben, daß die Waffen aus den Französischen Arsenalen hervorgegangen waren. Er hat sie bekanntlich nach Konstantinopel bringen lassen.)

„Pays" bespricht das neue österreichische Protestantengesetz und sagt, „der Kaiser habe mit demselben eine liberale und großartige Maßregel ergriffen."

Die Untehandlungen, die zwischen Oesterreich und Preußen in Bezug auf die Bundeskriegsverfassung seit Beginn des Jahres hier gepflogen worden, sind, nach Berliner Blättern, auf Schwierigkeiten gestoßen. Wie es heißt, werden sich die österreichischen Bevollmächtigten, General Graf Huyn und der Major von Binder, vorläufig nach Wien zurückbegeben.

In Bern sind aus Paris Gesandschaftsberichte über das Resultat der seitherigen Verhandlungen in Betreff des mit Frankreich abzuschließenden Handelsvertrages eingetroffen. Hr. v. Thouvenel hat die Eröffnung des Dr. Kern äußerst günstig aufgenommen und die größte Bereitwilligkeit gezeigt, in nähere Unterhandlungen einzutreten. Politische Bedingungen sind bis jetzt noch keine gestellt worden. In Bezug auf die gegenseitige Aufhebung der Päsie, welche Frage von Dr. Kern gleichzeitig mit dem Handelsvertrage in Anregung gebracht ward, lautet die Antwort des Hrn. v. Thouvenel, daß die Angelegenheit nicht auf das Gebiet internationaler Unterhandlungen gehöre.

△ **Wien,** 12. April. Dem „Sürgöny" wird aus Wien unter dem 8. April geschrieben: „Baron Vay ging nach Pesth, so können wir also, wie es scheint, einige Tage ruhig athmen; denn wir glauben nicht, daß er bei seiner Rückkehr wieder irgend ein neues Diplom finden wird, daß auf seine Unterschrift wartet." Das Blatt hätte besser gethan, des Barons Vay in dieser Art nicht zu erwähnen, und die Geschichte mit der Unterschrift der Grundgesetze der Verfassung vom 26. Februar nicht in Erinnerung zu bringen. Man hat damals zwar von Seite der ungarischen Journale die Unwahrheit nicht gesagt, indem von ihnen behauptet wurde, daß Baron Vay jene Grundgesetze vom 26. Februar keineswegs „nachträglich" unterzeichnet habe. Es ist aber feststehende Thatsache, daß Baron Vay das Schlußprotokoll des Ministerrathes über jene Grundgesetze zustimmend unterzeichnet hat. Er reiste mittlerweile nach Pesth zur Obergespannconferenz, dann auf seine Güter, von wo er sich krank melden ließ. Hoffentlich wird die „Krakauer Zeitung" die gediegene Rede, welche Graf Auersperg im Landtage zu Laibach gehalten hat, mittheilen (s. unten. Die Red.). So spricht ein treuer Unterthan, ein begeisteeter Anhänger der nothwendigen Einheit des Kaiserstaates, ein von wahren Rechtsgrundsätzen getragener Mann. Was nun den steinernen Adler betrifft, den der Graf in seiner Rede erwähnt und der in Ofen schon so lange prunkte und kürzlich mühsam weggemeißelt worden ist, so lag nicht das geringste nöthigende Motiv vor, dieses geheiligte Wahrzeichen wegzunehmen. Es drohte kein Auflauf in der Festung Ofen, wo ein einfacher Befehl an die Schildwachen genügt hätte, jeden noch so leisen Versuch gegen die Adler im Keime zu verhindern. Eine eitle Furcht war es, die ich weiß nicht wem? den Befehl eingab, auch in Ofen die Adler zu entfernen.

Landtags-Verhandlungen.

Pesth, 12. April. In der heute Abends stattfindenden Conferenz der Deputirten soll der Beschluß gefaßt werden, ob eine Adresse verfaßt oder ein Manifest in Form eines Landtagsbeschlusses veröffentlicht werden soll. Der Adreßvorschlag rührt von Eötvös her. Die meisten Deputirten sind bereits verificirt, wegen Dobrzansky's sind in Folge einer 100 Unterschriften zählenden Petition noch Erhebungen im Zuge. Eine spätere Depesche meldet: Die Debatten der Conferenz lassen voraussehen, daß der Eötvös'sche Adreßvorschlag in der Minorität bleiben werde. Der Gegenvorschlag geht dahin, kein Manifest zu erlassen sondern einen einfachen Beschluß dem Judex Curiae zu übermitteln. Hiefür voraussichtliche Majorität 100 Stimmen. — Gerüchtsweise verlautet, es sei beschlossen, morgen eine Sitzung des Unterhauses abzuhalten, und sodann 8tägige Ferien eintreten zu lassen. Die Stimmung für Deák soll im Abnehmen sein, da er nicht unbedingt für ein selbstständisches ungarisches Finanz- und Kriegsministerium ist. In den Parteien sind bereits Theilungen eingetreten. Die Magnatentafel will auf die Gesetze vor 1848 zurückgehen, die Liberalen wollen an den 1848er Gesetzen festhalten.

Von den Spitzen des Oberhauses sind in diesem Moment mehre abwesend; Graf Apponyi ist in Wien von wo er übrigens am 13. d. zurückerwartet wurde, der Hofkanzler Baron Vay hat sich zum Besuch seiner hochbejahrten Mutter für einige Tage auf seine Güter begeben, Tavernicus Majlath ist zum Leichenbegängniß seines greisen Vaters geeilt und der Fürst-Primas nach Gran abgereist, um dort Sonntags in seiner Basilica das Fest des heiligen Adalbert zu celebriren.

Brünn, 13. April. Die in der heutigen Landtagssitzung gewählte Deputation zur Ueberreichung der Loyalitätsadresse an Se. Majestät besteht aus dem Erzbischof von Olmütz, den Grafen Kaunitz und Mitrowsky, Freiherrn A. v. Widmann, Herring, Dr. Giskra, Herdler, Dr. Dworzaczek und Skopalik.

Ueber die bereits erwähnten im mährischen Landtage eingebrachten Proteste der Abgeordneten Dr. Praczak und Fürst Salm bringt die „Brünner Ztg." Näheres. Dr. Praczak knüpft in seinem Proteste an den, am 24. Jänner 1849 auf unbestimmte Zeit vertragten mähr. Landtag an, betont die Verschiedenheit der Verfassungsverhältnisse des Markgrafthums Mähren, in welchem eine volksthümliche Fortbildung der Verfassung auf historischen und gesetzlichen Grundlagen stattgefunden habe. Er erklärt, daß mehre Bestimmungen der Landesordnung und Landtagswahlordnung vom 26. Februar 1861 mit den, im Diplom von 20. October 1860 ausgesprochenen Beachtungen jener Verschiedenheiten nicht im Einklang stehen. Die Wahlordnung vertrete nicht ganz die ausgesprochene a. h. Intention über die Vertheilung der Vertretung der Städte und Wahlbezirke des Landes für den Landtag und den Reichsrath. Er vermißt die Rechtscontinuität mit den verbürgten Grundsätzen der Gleichberechtigung. Er erwartet, daß die Versammlung gleich den Unterzeichnern wahren werde: die verfassungsmäßige Selbstständigkeit und die den gesetzlichen Vertretern des Landes bis zum J. 1848 feierlich versicherten Freiheiten Mährens, dessen staatsrechtlichen Zusammenhang mit Böhmen und Schlesien, die Grundsätze des Diploms vom 10. Oct. und der durch frühere Landtagsbeschlüsse erworbenen Rechte, Freiheiten und Privilegien und verwahrt sich gegen jede anderweitige Klauseln 2c. Die Rechtsverwahrung trägt die Unterschriften Prazak, Wurm, Bily, Fritz, Dworacek, Weber, Helcelet. — Bei der Vorlesung erhob sich ein vernehmliches Murren. Namentlich war die Stelle von dem Zusammenhange Mährens mit Böhmen von Zischlauten begleitet. — Die Rechtsverwahrung des Fürsten Salm war von sieben ständischen Großgrundbesitzern unterzeichnet. Bei der Vorlesung gab sich Anfangs Beifall, bei dem Passus von der Verwahrung Beifall auf der Rechten, Mißfallen in Centrum und auf der Linken kund. Die Unterzeichner erklärten, daß sie im Landtage erschienen seyen aus loyalen Motiven, aus Opferwilligkeit für das Vaterland und Gehorsam gegen den Landesherrn. Sie wollen mitwirken zum Neubau des Reichs, zur Befestigung der Einheit, Macht und Größe; sie stellen sich hiebei auf die Grundlage des Februar-Patents. Sie betrachten sich in ihrer Gesammtheit als die Wahrer und Träger der Rechte des Landes. Sie erklären feierlich durch ihre gegenwärtige und künftige Theilnahme am Landtage nicht präjudiciren zu wollen, den Rechten und Freiheiten des Markgrafthums Mähren, noch auch dem rechtlichen Zusammenhange ihres durch die früheren Landesordnungen und Krönungseide und Diplome bis einschließig jenes vom 20. October staatsrechtlich gewährleisteten unantastbaren Bestandes. Diese Verwahrung geben sie zu Protocoll und knüpfen daran die Bitte, Sr. Maj. möge die Erbhuldigung des Markgrafthums Mähren entgegennehmen. — Daß die beiden Proteste lebhafte Debatte hervorriefen und daß man ihnen schließlich die Aufnahme ins Protocoll verweigerte und einfach zur Tagesordnung überging, haben wir bereits gemeldet.

Prag, 12. April. Zum Bürgermeister Stellvertreter wurde Dr. Belsky gewählt. — In der heuti-

gen Landtagssitzung wurde die Loyalitäts-Adresse vom Fürsten Karl Auersperg vorgelesen und mit großem Beifalle angenommen. Hierauf kam Rieger's Antrag wegen Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit der Abgeordneten an die Tagesordnung. Am Schlusse einer begeisterten Rede beantragt Rieger die Uebergabe des Gegenstandes an das bestehende Wahlprüfungs-Comité. Dr. Brinz will den Gegenstand einem eigenen Verfassungs-Ausschusse übergeben wissen, bleibt aber in der Minorität um 6 Stimmen. Vorlesung der Regierungsvorlagen. Nächste Sitzung Montag.

Niederösterreichischer Landtag. Sitzung vom 13. April. An der Tagesordnung stehen: 1. Bericht des Ausschusses zur Vorberathung der Vorlage der Regierung in Betreff des Landespräliminars pro 1862 und des Antrages des Freiherrn v. Tinti nebst Genossen wegen provisorischer Entschädigung der Landesausschußmitglieder. 2. Antrag auf ein Gesetz über die Unverantwortlichkeit der Landtagsmitglieder wegen Aeußerungen oder Abstimmungen im Landtage. 3. Antrag wegen der Wahl eines Ausschusses zur Berathung einer Geschäftsordnung. 4. Abg. Schuselka legt sein Mandat zurück.*) Der Ausschuß stellt den Antrag: Die hohe Landesversammlung beschließe: Es werde über die mit Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Leiters der k. k. niederösterreichischen Statthalterei vom 9. d. M. an den Landtag gelangte Vorlage der hohen Regierung das Landespräliminare pro 1861 auch für das Verwaltungsjahr 1862 mit seiner Hauptsumme des Erfordernisses angenommen und der Zuschlag auf den Gulden direkter Steuer zum Zwecke der Bestreitung der Landes-Erfordernisse auch für das letztere Verwaltungsjahr in der pro 1861 bestimmten Höhe von 8 kr. festgesetzt; dem zu bestellenden Landesausschusse aber, welcher zu diesem Zwecke durch weitere mittelst Wahl zu benennender sechs Mitglieder des Landtages zu verstärken sei, die Vollmacht ertheilt, das Landespräliminare für das mehrgedachte Verwaltungsjahr 1862 in seinen einzelnen Rubriken und deren Positionen innerhalb der Grenzen der Hauptsumme des Erfordernisses im Präliminare pro 1861 und der oben festgesetzten Höhe des Zuschlages zu prüfen und richtig zu stellen, demgemäß auch die Wahl der zur Verstärkung des Landesausschusses zu benennenden sechs Mitglieder von der Landtagsversammlung aus ihrer Mitte, und zwar nach der Wahl der Landesausschußmitglieder vorzunehmen sei. Was den Antrag des Freiherrn von Tinti und Genossen anbelangt, demgemäß die neugewählten Landesausschüße bis zur definitiven Entscheidung über die ihnen zu gewährende Entschädigung in ihren Bezügen provisorisch den bisherigen niederösterreichischen ständischen Verordneten unbeschadet einer späteren, vom Landtage zu entscheidenden Abänderung gleichgestellt werden sollen, so beantragt der Ausschuß, die hohe Landtagsversammlung beschließe: Es werden die neu zu wählenden Landesausschußmitglieder provisorisch und mit Vorbehalt der späterhin von dem Landtage zu treffenden definitiven Bestimmung in ihren Gehaltsbezügen für ihre Dienstleistung den bisherigen niederösterreichischen ständischen Verordneten gleichgestellt. Herr Zang vermißt einen Bericht über den dem Landmarschall und dessen Stellvertreter gegebenen Auftrag, Sr. Majestät die von dem Landtage angenommene Adresse zu unterbreiten. Se. Durchlaucht erwidert, daß er noch in der Erwartung der Anzeige stehe, wann Se. Majestät ihn und den Freiherrn v. Kalchberg zu empfangen geruhen wolle. Dr. Mühlfeld begründet den vorgelegten Bericht über die Vorlage der Regierung in Betreff des Landespräliminares pro 1862 ꝛc. ꝛc. (Schluß folgt.)

Linz, 12. April. In der heutigen Sitzung wurden als Deputirte zur Ueberreichung der Loyalitätsadresse bestimmt: Graf St. Julien und Bürgermeister Körner.

Salzburg, 12. April. Der vom Abgeordneten Minister v. Lasser in der Sitzung vom 10. d. M. gestellte Antrag, die Waldculturs- und Forstverhältnisse Salzburgs betreffend, wurde über den heute erstatteten Ausschußbericht einstimmig angenommen. Der Antrag Peitlers auf eine Petition an Se. Majestät um sogleiche Sistirung der Arbeiten der Servituten-Ablösungs- und Regulirungscommission wurde ebenfalls angenommen. Auf Antrag des Abtes Dr. Eder wurde die Bewilligung der Reisekosten, Entschädigung und Diäten für die Landtagsabgeordneten beschlossen. Der Antrag Bibls wegen Entschädigung der Realgewerbebesitzer wurde dem ständigen Ausschusse zugewiesen. Derselbe wurde über Antrag Zellers beauftragt, die Revision der Landesordnung und der Landtagswahlordnung, besonders in Absicht auf den Abstimmungsmodus bei der Wahl und auf die Unverantwortlichkeit der Abgeordneten des Landtages vorzunehmen und in der nächsten Landtagssession die bezüglichen Anträge zu stellen. Der Landeshauptmann Weiß erklärt ohin die Landtagssession für geschlossen, und wird über seine Aufforderung von der ganzen Versammlung Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges Hoch dargebracht.

Bregenz, 12. April. In den Reichsrath wurden Landeshauptmann Froschauer und Fidei Wohlwend als Abgeordnete, Ganahl und Schedler als Ersatzmänner gewählt.

Graz, 12. April. Zu Landesausschüssen wurden gewählt: Graf Kottalinsky, Strohmayer, Reicher, Moriz von Kaisersfeld, Paierhuber, Wasserfall; zu Stellvertretern: Pauer, Joseph v. Kaisersfeld, Aichmayer, Plankensteiner, Neupauer, Feirer. Unter andern Anträgen wurde jener auf Unverletzlichkeit der Abgeordneten angenommen.

Laibach, 13. April. In der heutigen Landtagssitzung wurde nach lebhafter Debatte einstimmig die Verfassung einer Petition an Se. Majestät wegen Sistirung des Gesetzes über die Wein- und Fleischsteuer in Krain nach dem Vermittlungsantrage des Grafen Anton Auersperg beschlossen.

*) Veranlassung hierzu ist eine Geldangelegenheit die zwischen Sch. und dem Abg. Dr. Berger schwebt und in etwas rücksichtsloser Weise von letzterem betrieben und in eben solcher Weise in die Oeffentlichkeit gebracht wurde. (Die Red.)

Die Rede des Grafen Anton Auersperg, welche derselbe in der Montagssitzung des Landtages bei Berathung der Dankadresse hielt, und welche Ungarns Stellung zum Gesammtstaate behandelt, wird in der „Laibacher Ztg." vollständig mitgetheilt. Wir entnehmen ihr Nachstehendes:

Als nach langjähriger politischer Unmündigkeit der Völker Oesterreichs ihre Mündigkeitserklärung ausgesprochen war, als Oesterreich sich zu einem Rechts- und Verfassungsstaate erklärte, als es das Prinzip der Freiheit anerkannte, da mußte man gefaßt sein, daß in den ersten Augenblicken manche Ausbrüche ungestümer Kraft stattfinden, gehemmte Wünsche und Bestrebungen sich Bahn brechen würden. In dem Momente, als die Schleußen der Freiheit geöffnet wurden, mußte man gefaßt sein, daß das so lange gefesselte Element mit Brausen und Toben hervorbrechen, nicht wie ein Wiesenbach, leise murmelnd, verfließen werde. Aber man mußte auch erwarten, daß die empörten Wogen bald eine friedliche Bahn einschlagen werden. Jene Erwartungen, ja Befürchtungen haben sich nur zu bald verwirklicht. Ich spreche von den mancherlei Bewegungen, die in den Theilen der Monarchie, die ich nicht zu nennen brauche, stattgefunden, die theilweise den Bestand des Staates bedrohten, die in die Wogen des jungen öffentlichen Lebens eine heftige Strömung gebracht haben.

Wenn man diese Bewegungen, abgesehen von den beklagenswerthen Ausschreitungen, näher ins Auge faßt, so wird man doch nicht läugnen können, daß ihnen eine naturwüchsige, eine theilweise berechtigte Volks- und Lebenskraft innewohnt, eine Kraft, welche beachtet und in geregelte, aber hinlänglich geräumige Bahnen gewiesen werden will. Unter diesen Umständen hat Oesterreich in diesem Moment die schwierige Aufgabe, im Sturme zu bauen, turbulente Kräfte im Momente der Leidenschaft zu organisiren. Die Bahnen, die geregelten, auf die ich hingewiesen, sind eröffnet durch das allerhöchste Diplom vom 20. October, durch die auf Grundlage dieses Diploms fußenden Staatsgrundgesetze vom 26. Februar. In diesen Gesetzen ist den östlichen Theilen der Monarchie, ich nenne es gerade heraus, dem Königreiche Ungarn, das gegeben worden, was in den Zeiten der Ruhe und Besonnenheit ein gefeierter ungarischer Staatsmann und Publizist, S. Eötvös, für Ungarn in Anspruch genommen hat, nämlich die Selbstregierung auf Grundlage der alten Verfassung, jedoch mit Ueberantwortung alles dessen, was gemeinsam ist, nämlich des Aeußern, des Heeres, der Finanzen, des Zollgebietes an das Centrum. In diesen Grundgesetzen ist zugestanden worden, was die Mitglieder des verstärkten Reichsrathes aus Ungarn damals für ihr Land angestrebt haben. Nun fragt es sich aber, welches ist die Aufnahme dieser allerhöchsten Entschließungen gewesen in einem Lande, bei einem Volke, welches eine achtbare Tradition als ein politisch-reifes, als ein hochherziges bezeichnet, bei einem Volke, welches, ich hoffe es, auch bei der Wiederkehr der Besonnenheit, bei der Abkühlung der Leidenschaften, sich wieder als hochherzig und politisch-reif bewähren wird? Was ist nach dem Erscheinen dieses a. h. Erlasses in Ungarn geschehen?

Verletzend war es, und es ging tiefer Schmerz und Entrüstung durch alle Länder der Monarchie in dem Momente, als in Ungarn das Symbol der Zusammengehörigkeit aller Länder, das Reichssymbol, der kaiserliche Adler zerstört und herabgerissen wurde. Es wurde in Ofen ein schon vor vielen Jahren angebrachter, aus dem vorigen Jahrhunderte herrührender steinerner Adler entfernt; er mußte mit Hammer und Meißel zertrümmert werden. In dem Momente, als dieser steinerne kaiserliche Adler fiel, welcher das Herzschild Ungarns an der Brust trug, in diesem Momente wurde mit dem kaiserlichen Adler auch zugleich das ungarische Wappen zerstört. (Bravo! Bravo!) Ich möchte darin nicht ein Symbol und ein Omen sehen, ein Zeichen, daß in dem Momente, wo Oesterreich fällt, auch Ungarn fällt, und zwar durch denselben Schlag. (Bravo! Bravo!)

Die Ungarn sagen, sie besorgen, wenn sie mit uns in einem repräsentativen Centralorgan zusammentreten, majorisirt zu werden, nämlich in der Minderheit zu bleiben, und in der Regel überstimmt zu werden. Meine Herren! Damit hat es seine guten Wege. Es ist, glaube ich, eine unbegründete Besorgniß; die Erfahrung hat es im verstärkten Reichsrath bewiesen, wo die Ungarn in der Minderzahl waren und doch von den Mitgliedern der übrigen Länder eine wesentliche Unterstützung erfahren, Gerechtigkeit und Wohlwollen fast bis zur Selbstverläugnung gefunden haben. Nicht ihre parlamentarische Ueberlegenheit, nicht torysche und feudalistische Gelüste unsererseits, sondern die Erkenntniß der wahren Sachlage und des Rechtes haben auch außerungarische Mitglieder des Reichsrathes an ihre Seite geführt, so das Gefühl für Recht, für das Recht eines von dem Uebel der früheren Centralisation am empfindlichsten getroffenen Volkes, eines Volkes, dessen tausendjährige Verfassung beseitigt war, eine Verfassung welche in dem Bewußtsein des Volkes feste Wurzel gefaßt hat. Ich bin weder Tory noch Feudalist, aber ich sagte es offen, auch ich bin mit den Ungarn im Reichsrathe gegangen so lange ihre Bestrebung maßvoll und mit den Prinzipien des Rechtes und der Freiheit vereinbar waren, des Rechtes und der Freiheit, welche ich in Oesterreich nicht blos auf die Individuen beschränkt, sondern auch auf Länder und Völker ausgedehnt wissen möchte. (Bravo! Bravo!)

Folgen wir nun den Ungarn auf den Rechtsboden, auf dem sie gegenwärtig zu stehen behaupten. Ohne in weitwendige staatsrechtliche Deductionen eingehen zu wollen, können wir auch diesen Boden getrost betreten. Es sei nur der oft citirten pragmatischen Sanction hier Erwähnung gethan. Die pragmatische Sanction ist bekanntlich ein Vertrag, der nicht blos zwischen Ungarn und Krone, sondern zwischen dieser und allen damaligen Ländern der Monarchie geschlossen worden ist, geschlossen durch die damals berechtigten Vertretung dieser Länder nämlich die Stände; ein Vertrag, welcher zum Zwecke hatte, die Erbfolge im allerh. Kaiserhause zu sichern, zu normiren und zu gleicher Zeit die Zusammengehörigkeit und Untrennbarkeit der Länder der Gesammt-Monarchie zu befestigen. Dieser Vertrag ist durch den Usus, durch die Rechtsgewohnheiten ergänzt worden, so zwar, daß die bis zum Jahre 1848 bestandenen Beziehungen der übrigen Länder zu Ungarn ein viel festeres Band der Einheit um sie alle geschlungen, als es jetzt von Ungarns Seite zugestanden werden will. Dieser Vertrag konnte nur durch die Zustimmung aller den Vertrag schließenden Theile geändert, modulirt oder aufgelöst werden. Wir haben den Vertrag nicht gelöst, wir haben ihn nicht gebrochen: der erste Bruch, den dieser Vertrag erfuhr, waren die ungarischen Gesetze vom Jahre 1848.

Aus dem Gesagten dürfte hervorgehen, daß die pragmatische Sanction, wenn sie auch noch fernerhin als die staatsrechtliche Grundlage der Beziehungen der verschiedenen Länder der Monarchie zu einander und in specie zu Ungarn angesehen werden solle, einer zeitgemäßen Reform bedürftig, eines erneuerten auf die Zeitverhältnisse Rücksicht nehmenden Wiederabschlusses bedarf, welche unter Theilnahme aller den Vertrag ursprünglich schließenden Theile, d. i. aller Länder der Monarchie, seine Erneuerung finden mußte. Es ist, wie ich mir erlaubt habe, hinzuweisen, kein unbezweifelter Rechtsboden, auf dem wir gegenseitig in diesem Augenblicke stehen, sondern es ist der Boden der Transaction, der Verständigung, der Unterhandlung. Ich bin überzeugt. daß, wenn man die Punkte der Verständigung ernstlich und versöhnlich sucht, man sie gewiß auch finden wird.

Im istrianischen Landtage zu Parenzo haben nur 9 Abgeordnete an der Wahl für den Reichsrath theilgenommen; 24 haben sich der Abstimmung enthalten.

Im Venetianischen Verwaltungsgebiete haben bisher 247 Communen die Vorwahlen zum Reichsrathe vorgenommen.

Czernowitz, 12. April. Zu Abgeordneten in den Reichsrath wurden gewählt: Archimandrit Theophil Bendella, Alexander Freiherr v. Petrinó, Landesgerichtsrath Leo Issetscheskul, Georgi Turetzki und Gregorie Ilintz.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. April. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. April d. J. den Wirkungskreis des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft festzusetzen geruht. Hiernach sind diesem Ministerium zugewiesen: die oberste Leitung der Handels- und Gewerbe-Angelegenheiten, die Handels-, Gewerbe-, See- und Montangesetzgebung, die Privilegien-Angelegenheiten, der Marken- und Musterschutz, die Industrie-Ausstellungen, die See- und Fluß-Schifffahrt, das Quarantainewesen, die Mitwirkung bei Bestimmung und Regulirung der Zölle, die Eisenbahn-Angelegenheiten, die Landeskultur und das Forst- und Bergwesen. Eine besondere Verordnung wird die näheren Bestimmungen darüber, so wie den Zeitpunkt des Beginnens der Wirksamkeit dieses Ministeriums bekannt geben.

Die heute Morgen aus Prag angelangte Deputation des böhmischen Landtages wurde um die Mittagsstunde von Sr. k. k. Apostolischen Majestät empfangen. Der Oberst-Landmarschall Graf Nostiz trug in deutscher, Dr. Wanka in böhmischer Sprache die Bitte vor, Se. Majestät möge sich in Prag als König von Böhmen krönen lassen. Se. Majestät geruhten in deutscher und böhmischer Sprache zu erwidern und die Zusicherung zu ertheilen, daß Allerhöchstdieselben geneigt seien, die Bitte des böhmischen Landtages zu gewähren.

Se. k. Hoh. der Herzog von Modena wird nächste Woche von Venetien in Frohsdorf eintreffen und dort bei dem Herren Grafen von Chambord einige Tage verweilen.

Bei der am 10. Vormittags stattgefundenen Wahl eines Prälaten im hiesigen Schottenstifte wurde von 72 Volanten der bisherige Subprior und Bibliothekar des Stiftes, Gymnasialdirector und Hofprediger P. Othmar Helferstorfer einstimmig zum Prälaten gewählt. Ein landesfürstlicher Commissär hat bei dieser Wahl, nach den Bestimmungen des Concordats, dermalen nicht intervenirt.

In Prag ist Herr Pstroß zum Bürgermeister gewählt.

Der Abgeordnete Herr Appeltauer, der durch den Stoß eines Stieres verwundet wurde und dessen Tod sämmtliche Prager Journale und wir nach ihnen meldeten, ist so weit hergestellt, daß er schon am kommenden Montage im Landtage erscheinen dürfte. Ueber den Unfall, der Herrn Appeltauer traf, wird Folgendes berichtet: Herr Appeltauer war gewohnt, dem Thiere Zucker zu reichen. Diesmal mißverstand dasselbe die Gunst und hob Herrn Appeltauer mit dem Horne in die Höhe. Beim Herabfallen auf einen Pfosten ist ihm eine Rippe gebrochen. Man befürchtete irgend eine innere Verletzung, und dies war die Ursache der Ansage seines Todes. Zum Glück war dies nicht der Fall und Herr Appeltauer genas von seiner jedenfalls nicht unbedeutenden Verwundung.

Vor einigen Tagen hörten wir aus Pesth von einer vieltausendstimmigen Katzenmusik, mit welcher die Pesther Jugend den Bischof von Szathmar, Haas, zur Abreise gezwungen habe. Die „Allg. Ztg." erzählt heute einiges über die Wirksamkeit des Bischofs in und für Ungarn: „Es dürfte wenige Männer geben, die sich um das Schulwesen des magyarischen Ungarns so große Verdienste erworben haben wie Haas. Die Institution der „Pußtaschulen" ist vorzugsweise sein Werk. Unermüdet reiste er von Pußta zu Pußta, von Weiler zu Weiler. In Landstrichen, in denen früher nie der Same der Kultur gestreut ward, wurden magyarische Schulen errichtet, magyarische Lehrer eingesetzt, magyarische Fibeln eingeführt. Wer nur irgend ein Herz für die Interessen der Kultur und des Unterrichtes hat, muß diese Institutionen eine der bewunderswerthesten nennen, welche in Ungarn geschaffen wurden."

Gegen den Pfarrer Szabo Samuel zu Tisza-Földvar ist wegen seines politischen Glaubensbekenntnisses, das er als Landtagscandidat abgelegt hatte, der Strafproceß beim Arader k. k. Bezirksgerichte eingeleitet.

Dem Andenken des verewigten Banus Jellacic wird in Agram ein Monument errichtet. Se. Maj. der Kaiser hat hierzu nicht nur die Erlaubniß ertheilt, sondern es erfloß auch die allerhöchste Spende von 200 Centnern Bruchmetall zu diesem Zwecke.

In Hermannstadt hat am 12. d. die Eröffnung der Landeskirchenversammlung A. C. mit einem feierlichen Gottesdienst stattgefunden. Hierauf hat sich die Versammlung constituirt und die Legitimation der Mitglider vorgenommen. Die Verhandlungen sind öffentlich.

Am 13. April fand in Hermannstadt der feierliche Einzug des sächsischen Nationsgrafen Freiherrn v. Salmen statt.

In den Stühlen Broos, Mühlbach und Reußmarkt sind die Wahlen bereits vorüber, mehrere derselben, worunter auch Wahlen von höheren Beamten, sind zu Gunsten der Romanen ausgefallen, obgleich die letzteren sich in Mühlbach und Reußmarkt von den Wahlen fernhielten.

Deutschland.

Wie die „Frankf. Postztg." meldet, weilt FM. Fürst Windischgrätz in Mainz, um sich durch eigene Untersuchung von dem im v. J. so vielfach besprochenen, durch die Fortschritte der Kriegswissenschaft und Bewaffnung so sehr alterirten Zustand der Stärke und Vertheidigungsfähigkeit von Mainz zu überzeugen.

Aus Posen meldet die „Pos. Z.": Im Begriff, sich nach Berlin zu begeben, um seinen Sitz im Abgeordnetenhause einzunehmen, erlag am 12. d. früh der Graf Titus Działyński, Erbherr der Herrschaft Kurnik, hier einem plötzlichen Lungenschlage. Schon seit Jahren von schweren Brustleiden heimgesucht, lebte der Verstorbene, ohne von den öffentlichen Geschäften sich zurückzuziehen, meist in Posen, wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten theils selbst pflegend, theils mit Freigebigkeit fördernd. Er war vermählt mit einer Schwester des neuerdings vielgenannten Grafen Andreas Zamojski in Warschau und des in Paris lebenden Wladislaus Zamojski, der zugleich sein Schwiegersohn war. Seine älteste Tochter ist mit dem in Posen lebenden ältesten Sohne des unlängst in Wien verstorbenen Fürsten Konstantin Czartoryski, der in Preußen naturalisirt ist, vermählt. Der einzige Sohn Johann vermählte sich vor drei Jahren mit der Tochter des Fürsten Adam Czartoryski in Paris.

Frankreich.

Paris, 11. April. v. Dalwigk, der großh. hessische Minister, welcher den Festlichkeiten bei der Eröffnung der Kehler Rheinbrücke beiwohnte, ist nach Beendigung derselben hier eingetroffen.— Einige Mitlieder des aufgelösten polnischen landwirthschaftlichen Vereins sind aus Polen hier eingetroffen; (vermuthlich, um sich in den Tuilerien Rath zu holen). — Wie man sagt, sollen die Befestigungswerke von Paris nach Westen zu erweitert werden, so daß das Boulogner Wäldchen und die dazu gehörigen Ortschaften mit Paris in directem Zusammenhange ständen. Die Loskaufssumme, welche dieses Jahr für die Befreiung vom Militärdienste bezahlt wird, ist auf 2500 Francs für den Mann erhöht worden. Während des italienischen Krieges betrug dieselbe 2200 Frcs. Die Erhöhung fand statt, weil die Regierung auf diese Weise gute, gediente Soldaten zu erhalten hofft.—Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde werden sich dieser Tage nach Toulon begeben, wo sie in dem vom Admiral Bouet-Willaumez bewohnten Palais der Präfectur absteigen und etwa 8 Tage bleiben werden. Man glaubt nicht, daß sie von dort weiter nach Italien gehen werden. Wie es scheint, wird der Prinz mit der Reise den Zweck verbinden, die maritimen Bauten und die für den Fall einer neuen Campagne jenseits des Var vorbreiteten Einschiffsmittel, so wie die Flottenabtheilung zu inspiciren, von der man noch immer behauptet, daß sie gegen Mitte des Monats nach Syrien abzugehen bestimmt sei. — Der Sekretär der persischen Gesandtschaft befand sich letzter Tage in Douai, um eine Lieferung von 25,000 Gewehren, welche die französische Regierung dem Schach von Persien überlassen hat, in Empfang zu nehmen. — Die Correspondenz „Havas" theilt mit, daß Baroche, Minister ohne Portefeuille, den Kaiser gebeten habe, sich auf einige Zeit zurückziehen zu dürfen. — Man sagt, der Kaiser Napoleon habe entschieden, daß die Franzosen, welche unter Garibaldi Dienste genommen haben oder nehmen würden, deswegen ihre Nationalität nicht verlustig gehen sollen.

Den unmittelbaren Anlaß zu der Veröffentlichung des Rundschreibens des Justizministers Delangle gegen den Clerus sollen einige Kanzelreden gegeben haben, in denen es an scharfen Anspielungen nicht fehlt. Großes Aufsehen hat in dieser Beziehung die Predigt eines Dominikaners in der Kirche St. Thomas d'Aquin gemacht, welcher sich noch viel leidenschaftlicher als d

Bischof von Poitiers in seinem Mandement ausdrückte. Die Berichte der Präfecten in den Departements lauten überdem sehr bedenklich; in Bordeaux, in Toulon, in Nancy und in Laval und mehreren andern Localitäten sind die Aeußerungen und die Haltung des Clerus geeignet dazu, die Verstimmung des Gouvernements zu vermehren; ein Präfect soll gemeldet haben, daß in den katholischen Kreisen von dem Kaiser nur als von „Pontius Pilatus dem Dritten" gesprochen werde.

Nach den Berichten der Französischen Correspondenten über die Einweihung der Straßburger Brücke ist das Fest ziemlich frostig verlaufen, da man von beiden Seiten sich des Gefühls der unbehaglichen Lage nicht entschlagen konnte. Nach einer Correspondenz der „Indépendance" kam es noch zuletzt bei einem Festmahle im Kursaale zu Baden-Baden zu einem unerquicklichen Auftritte. Man brachte hier Toaste auf die betheiligten Deutschen und Französischen Eisenbahn-Gesellschaften und ihre anwesenden Vertreter aus. Da gerieth der Director der Französischen Telegraphen, Herr v. Vougy, in große Entrüstung, daß die Gesundheit des Kaisers vergessen worden sei und verließ den Saal. Man bemerkte zwar, daß die politischen Toaste in Straßburg an der Reihe gewesen, daß es sich hier nur um eine ganz zwanglose Nachfeier auf Deutschen Boden handle u. s. w., auch suchte der Hessische Minister v. Dalwigk die Sache sofort gut zu machen und brachte den vermißten Trinkspruch aus; es gelang, Herrn v. Vougy und einige andere Beamte, die ihm gefolgt waren, in den Saal zurückzuführen, aber die Stimmung war verdorben und man trennte sich so rasch als möglich. — Das „Pays" ist in den Stand gesetzt, den Wortlaut des von Herrn v. Dalwigk in Baden-Baden ausgebrachten Toasts wiederzugeben. Wir entnehmen daraus, daß Herr v. Dalwigk in sonderbaren Anschauungen verrannt ist. Hr. v. Dalwigk nannte L. Napoleon den Herrscher, der, indem er durch seine Weisheit und Energie die Revolution erstickte, einen so gerechten Anspruch auf die Dankbarkeit der ganzen Welt erworben hat.

Die Journale von Tarbes berichten, daß mehrere Offiziere, welche zum Generalstabe des Marschalls Niel gehören, die Hochebene von Lannemezan aufnehmen, um daselbst ein Lager zu errichten. In derselben Absicht würden auch die Umgebungen von Montréjeau aufgenommen.

Spanien.

Aus Madrid, 9. April, wird gemeldet: Senator Marquis Ogavan interpellirte die Regierung über die Mittel, welche sie zur Unterdrückung des Sklavenhandels anzuwenden gedenke. Die Regierung antwortete, daß sie dem Vertrag mit England strenge nachkommen und neue Maßregeln zur Steuerung dieses Handels ergreifen werde.

Das berühmte Lyceum-Theater in Barcelona, das größte Theater Europa's nach der Scala von Mailand, ist vollständig abgebrannt. Die Feuersbrunst hat die ganze Nacht gedauert, das Theater ist zerstört, aber die anstoßenden Häuser sind gerettet worden. Es ist weiter kein Unfall zu beklagen. Der Verlust wird auf 3 Millionen R. geschätzt.

Großbritannien.

In der Nachtsitzung des Unterhauses vom 13. d. versprach Lord John Russell die Vorlegung eines Theiles der Correspondenz mit Preußen und Dänemark über Holstein. Die ganze Correspondenz wird nicht vorgelegt, weil die Unterhandlungen noch fortdauern. Durch deutsche Volksvereine (?), welche die Einverleibung Schleswigs in Deutschland verlangen (?) seien Schwierigkeiten geschaffen worden. England werde einer solchen anormalen Situation nicht zustimmen.

Der König der Sandwichs-Inseln hat sich schriftlich an J. Maj. die Königin von England gewandt und sie gebeten, einige anglikanische Geistliche zur Uebersiedelung auf seine Insel zu veranlassen, da er in Honolulu, der Hauptstadt seines Reichs, eine anglikanische Kirche zu gründen gedenke. (Eine ähnliche Bitte war nur ein einziges Mal früher, und zwar ebenfalls zu Gunsten jener Inseln, an die englische Regierung gerichtet worden. Das geschah im Jahre 1794; aber Pitt hatte damals den Kopf so voll, daß die Sandwichs-Inseln vergessen wurden.)

In einem Briefe aus Rom wird gemeeldet, daß vor einigen Tagen zwei piemontesische Batterien, von Gaeta kommend, in der Nähe von Rom gesehen wurden. Es ist dieß ein Seitenstück zu den „Bagagewagen". Was steckt dahinter?

Italien.

Im Befinden des heil. Vaters sind nach Berichten aus Rom seit dem 3. d. keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Den gestörten Blutumlauf wieder zu regeln, wurden die geeigneten inneren Mittel angewandt, worauf ein Fieber ausbrach. Es scheint den Character eines intermittirenden annehmen zu wollen, wie sie in dieser Jahreszeit in Rom häufig vorkommen.

Rußland.

Aus Warschau 11. April wird der „Schl. Ztg." zur Ergänzung und Berichtigung einer früheren Nachricht geschrieben. Da es bei dem ersten Tumult vor mehreren Wochen den Agitatoren so vortrefflich geglückt war, eine Prozession mit dem vorausgetragenen Kreuz plötzlich zwischen die Truppen und das aufrührerische Volk zu bringen, um den Truppen und deren Commandeur eine Profanation des Kreuzes und der frommen Andachtsübungen vorwerfen zu können, so wurde dasselbe Manöver auch am Montag zu wiederholen versucht. Allein die Geistlichkeit der Kirche, von welcher aus man die Prozession veranstaltete, hat sich beharrlich geweigert, sowohl das heil. Kreuz wie einige Heiligenbilder zum Gebrauch und zur Unterstützung solcher Zwecke herzugeben. In Folge dessen ergriff ein gewisser N—i, der schon zweimal auf der Festung gesessen, aber immer wieder begnadigt worden war, das Kreuz, und stellte sich damit an die Spitze dieser sogenannten Prozession. Andere rissen darauf einige Heiligenbilder von den Altären und mischten sich mit denselben in den Zug. Demnach ist es nicht richtig, daß sich „Priester" vor das Volk mit den heiligen Symbolen gestellt hätten. Nicht ein einziger Geistlicher begleitete diese Demonstration. — Warschau ist vollkommen ruhig, alle Trauer und National-Abzeichen sind verschwunden, doch liegt etwas in der Luft, was auf eine Veränderung dieser ganzen Verhältnisse hindeuten dürfte.

Aus Warschau, 12. April, wird gemeldet: Zur Beschäftigung der arbeitenden Klasse hat der Fürst-Statthalter verschiedene Arbeiten, unter anderen die Vollendung des Weichsel-Boulevards, befohlen. — Das Tragen der Trauerzeichen ist durch den Kriegsgouverneur verboten worden.

Den Fürsten Gortschakoff sind nach Berichten der Schles. Ztg. aus Warschau außer Platonoff noch zwei andere Beistände aus St. Petersburg geschickt worden, die Generale Strusoff und Baranjoff. Von den hochgestellten Polen ist Markgraf Wielopolski jetzt die wichtigste Persönlichkeit. Gestern begab er sich in einem von neun Gendarmen escortirten Wagen in die Justiz-Commission, wo er an die Beamten eine energische Anrede hielt. — Die Kaufmanns-Ressource in Warschau ist am 11. d. auf Allerhöchsten Befehl geschlossen worden. — Der Municipalrath ist nun doch bestehen geblieben und hat von der Commission des Innern seine Instructionen erhalten. Der Wirkungskreis des Rathes ist dadurch allerdings sehr eingeengt; doch läßt sich von der Gesinnungs-Tüchtigkeit der berufenen Mitglieder eine ersprießliche Thätigkeit zum Besten der allgemeinen Interessen erwarten. — General Chruleff, der am 9ten auf der Krakauer Vorstadt befehligte, ist heute mit Truppenabtheilungen nach Lublin abmarschirt, wo wie überhaupt in der Provinz die Aufregung einen bedenklichen Charakter angenommen haben soll.

Das Militär welches bekanntlich seit längerer Zeit, namentlich aber seit dem 8. Straßen und Plätze besetzt hielt, ist heute großentheils zurückgezogen worden. Hoffentlich, schreibt der Correspondent der Schles. Ztg. ist die ungestüme Partei durch die letzten Vorgänge so weit gewitzigt, daß sie sich dadurch nicht abermals zu so hoffnungslosen Schritten wie die Demonstrationen am 8., hinreißen läßt. Daß das Militär für den (in nächster Zukunft höchst unwahrscheinlichen Fall neuer Reibungen mit dem Volke die strengsten, alles zuletzt Erlebte noch weit übersteigenden Befehle hat, ist kein Geheimniß. Uebrigens werden in den Redoutensälen des Theatergebäudes und noch in anderen Staatsgebäuden zur Unterbringung von Militär Einrichtungen getroffen.

Die Regierungs-Commission des Innern, der die Aufzeichnung einer zeitweiligen innern Organisation für den provisorischen Municipalrath der Stadt Warschau übertragen worden war, hat für denselben folgende provisorische Organisation herausgegeben: 1. Der Municipalrath versammelt sich so oft, als es die Behandlung der im Allerh. Ukas vom 14. (26,) März d. J. Art. 13 genannten, zu seinen Attributionen gehörenden Geschäfte erfordert, unter der Vorstandschaft des Präsidenten oder Stellvertreters. Die Sitzungen beruft der Vorsitzende, wenn er es für nöthig befindet. Der Vorsitzenden stellt eine Tagesordnung für die Sitzung fest. Kein Gegenstand, der nicht auf der Tagesordnung steht, kann auf der Sitzung vorgebracht werden. 2. Zur Gütigkeit der Berathungen des Municipalrathes ist die Gegenwart von mehr als der Hälfte der Mitglieder erforderlich. 3. Beschlüsse werden durch Stimmenmehrheit der auf der Sitzung anwesenden Mitglieder gefaßt; im Fall der Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. 4. Die Sitzungen des Municipalrathes finden bei geschlossenen Thüren statt. 5. Der Bestätigung der Regierung bedürfen die Beschlüsse des Municipalrathes in Gegenständen, über welche der Magistrat nicht definitiv zu entscheiden das Recht hatte. 6. Der Vorsitzende kann die Ausführung der Beschlüsse des Municipalrathes, die den Umfang seiner Attributionen uberschreiten, suspendiren; über die Gründe der Suspension benachrichtigt der Vorsitzende binnen drei Tagen den Municipalrath schriftlich und stellt den Gegenstand der Regierungscommission des Innern zur Prüfung vor, die sodann binnen acht Tagen den angefochtenen Beschluß annullirt oder in seiner Rechtskraft beläßt. Von der Entscheidung der Commission des Innern kann der Municipalrath an den Administrazionsrath appelliren. 7. Der Vorsitzende macht die Beschlüsse des Municipalraths bekannt und führt dieselben aus. Ihm steht auch die Ernennung des Schriftführers zu.

Türkei.

Die „Patrie" vom 12. bestätigt die Nachricht über die Landung von 50 Garibaldianern in Spizza und sagt, die Zahl der Garibaldianer, welche sich überhaupt nächst der dalmatinischen Küste ausgeschifft und nach den nahen Bergen geflüchtet haben, betrage bei 500.

Bei der eurpäischen Commission für Syrien ist von Frankreich und Rußland der Anspruch erhoben worden, daß nicht blos ein lateinischer (maronischer) und ein drusischer, sondern auch ein griechischer Kaimakam angestellt werde.

Vermischtes.

* „Journal für Architekten und Bauhandwerker." Die Verlags-Buchhandlung Nicolai zu Berlin hat die Zahl der technischen Vorlegeblätter durch ein sehr schätzbares periodisches Werk unter dem Titel „Journal für Architekten und Bauhandwerker" vermehrt, von welchem uns 6 Hefte vorliegen.

Die Herausgeber sind zwei praktische Fachmänner, nämlich Maurer und Zimmermeister H. Töbelmann und Maurermeister H. Kämmerling, die jedoch unter dem anspruchslosen Geschäftstitel jedenfalls größere Kenntnisse besitzen, als von den gleichnamigen Gewerbsleuten in Oesterreich gewöhnlich gefordert werden.

Was von ausgeführten Bauten gebracht wird, ist sehr interessant, obwohl zum Theile schon gewesen, dagegen müssen wir die Sammlung von Grundrissen zur Anordnung der Eintheilung von Privat-Wohngebäuden mit Vergnügen begrüßen, da sie wirklich sehr schätzenswerthe geniale Darlegungen enthält, die für weniger geübte Baumeister ein reiches Materiale zur Benützung der Räume bieten. Wer die Erfahrung gemacht hat, wie schwer es ist, in dieser Beziehung heut zu Tage allen Anforderungen zu genügen, die dem Verlangen eines Bauherrn, einen Bauplatz von ungefügiger Form möglichst auszubeuten, entgegen gestanden, wer namentlich in Städten, wo der Raum immer kleiner wird, jeden Lichtzutritt schätzen gelernt hat, wird sich in den Vorlagen des schon erwähnten Aufsatzes gewiß gern Raths erholen, und die Anregung zur Bildung eigener Ideen finden.

Mitarbeiter aus Oesterreich vermissen wir gänzlich, wundern uns darüber jedoch nicht, da bei dem zu sehr untergeordneten Rang, den die Technik in den an materiellen Mitteln so reichem Kaiserreiche einnimmt, auch die Publicistik noch nicht so viel Muth genommen hat, um ihre Adler über die Grenze zu tragen.

Die Ausstattung ist sehr nett, die Darstellung sowohl graphisch als stylisch gewandt, und somit das Werk, wenn dessen Bestimmung auch specifisch preußisch zu sein scheint, doch auch für andere sehr zu empfehlen.

** „Victoria!" Unter diesem Titel erscheint bei Otto Janke in Berlin in glänzender Ausstattung eine illustrirte Damenzeitung im großen Folio-Format. Alle 8 Tage erscheint eine Nummer mit eingedruckten künstlerisch ausgeführten Illustrationen — Abbildungen neuer Modetrachten und leicht nachahmlicher weiblichen Arbeiten 2c. — mit sauber colorirtem Pariser Modebild (Stahlstich) und abwechselnd großen Muster- und Schnitttafeln. Die Verlagshandlung benutzt zu diesen Illustrationen die Photographie auf Holz, ein neues, bisher unbekanntes Verfahren, wodurch eine überaus treue Abbildung erzielt wird wie solche die Zeichnung aus freier Hand gar nicht zu bieten vermag. Der unendlich wohlfeile Preis der „Victoria" beträgt für 12 Quartal-Nummern nur 17½ Sgr. vierteljährlich und mit allen Beilagen — auch jedesmal ein buntes Modebild — nur 25 Sgr., wofür alle Post-Anstalten und Buchhandlungen Bestellungen annehmen.

** Der Verein homöopatischer Aerzte in Wien hält am 10. April die Generalversammlung."

** Der Mit-Redakteur eines Wiener Blattes, welcher nach Pest gekommen war, um Berichte vom Landtage für sein Blatt zu besorgen, wünschte den Versammlungen der Deputirten beizuwohnen und begab sich deshalb mit einer Empfehlung zu Baron Eötvös. Dieser gab ihm auf das Zuvorkommendste ein Billet an den mit dieser Angelegenheit betrauten Sekretär Karl Rath. Letzterer erklärte im jedoch, daß er keinen Zutritt zu den Versammlungen haben könnte, außer — im Attila. So meldet die Bohemia.

** Ein bis jetzt unbekanntes Manuscript des Johannes Huß ist dieser Tage ans Tageslicht gekommen. Professor Höfler hat dasselbe in der k. k. Bibliothek entdeckt. Es ist ein Bruchstück eines in Konstanz geführten Tagebuches.

** Ueber das Schicksal eines Bremer Schiffes Globus (Capitän Blanke), welches in Brand gerieth, berichtet die „Karlsruher Zeitung": Der Globus, von Bremen nach Neu-York bestimmt, hatte Stückgüter im untern Raum und 150 Auswanderer im Zwischendeck an Bord. Nach langer stürmischer Fahrt entdeckte man Feuer im untern Schiffsraum. Der Capitän, der sogleich alle Anstalten traf, um darüber Herr zu werden, überzeugte sich bald, daß Dies unmöglich war. Er ließ fort die Boote bemannen und in See rudern, nicht aber, um sich und die Mannschaft zu retten, sondern um zu verhindern, daß die Passagiere sich derselben bemächtigen, da sie bei Ueberfüllung und hoher See nothwendig umschlagen mußten; ferner, um wo möglich ein hilfebringendes Schiff aufzufinden. Als Letzteres nicht gelang, beorderte er die Boote zurück. Capitän und Mannschaft beschlossen nun, das Schicksal des Schiffes zu theilen, da es unmöglich war, alle Passagiere auf den Booten zu retten, und zu versuchen, mit dem brennenden Schiff die nächste Küste zu erreichen. Gegen Mittag kam glücklicher Weise das englische Schiff Morning Star, Capitän Campbell, in Sicht. Nachdem ihm den Zustand des Globus mitgetheilt worden, war er augenblicklich bereit, alle Passagiere aufzunehmen, und die Matrosen des Globus waren es, welche dieselben an Bord des Morning Star brachten. Capitän Blanke war der Letzte, der sein Schiff verließ. Als Alles geborgen war, mit Ausnahme eines Passagiers, der über Bord sprang und bei der hochgehenden See nicht wieder aufgefischt werden konnte, suchte Capitän Campell auf kürzestem Weg einen Hafen zu erreichen, weil die wenigen Lebensmittel, die er bei sich führte, unmöglich für so viele Menschen lange ausreichen konnten. Er landete glücklich in Norfolk, wo die Unglücklichen Unterstützung beim Bremischen Consul daselbst fanden, der sie auch per Dampfboot an den Ort ihrer Bestimmung, Neu-York, bringen ließ. Derselbe Consul machte bei Passagieren und Mannschaft die nothwendigen Erhebungen, und alle Aussagen stimmen darin überein, daß die Passagiere des Globus ihre Rettung vornehmlich der Umsicht, Energie, und Pflichttreue ihres Captäns zu verdanken haben."

** Aus Rouen wird übereine am 28. März auf der Seine stattgehabte Springfluth berichtet, die um 10 Uhr eintrat. Die Quais wurden überschwemmt. In Billequir spritzte das Wasser bis zu den Gipfeln der Bäume, welche die Promenade dieses kleinen Ortes beschatten. Die Straße von Havre nach Rouen wurde zwischen Candebec und Vickeqier von der Fluth förmlich abgespült; in letzterem Orte wurde ein Theil der am Ufer gelegenen Härten von der Gewalt des Wassers mit fortgerissen. Mehrer Bewohner von Caudebec, welche an dieses Phänomen schon gewöhnt waren, wurden trotzdem sie über 10 Meter vom Ufer entfernt standen, umgeworfen und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Die Gewalt der Springfluth, welche mit jedem Jahr zunimmt, beunruhigt in hohem Grade die Uferbewohner, denn man ist überzeugt, daß nichts dieser gefährlichen Macht widerstehen kann.

** Von Polska na Parnasie (der polnische Parnaß), welches „Ausgewählte Gedichte der Polen" ins Deutsche übersetzt von Heinrich Nitschmann enthält, ist bei Th. Bertling in Danzig die 2. sehr vermehrte Auflage mit Hinweglassung des Originaltextes erschienen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 13. April.

* Mit Hinweisung auf die erwähnten Abschiedsworte der Landtagsdeputirten ermahnt nun auch der „Czas" im Leitartikel seiner letzten Nummer mit kurzen ernsten Worten zur Ausrechthaltung der Ruhe.

* Graf Wladimir Dzieduszycki hat die auf ihn im Wahlbezirke Żółkiew im Wahlkörper des großen Grundkreises gefallene Wahl zum Landtagsabgeordneten zurückgelegt.

† Dem vorläufigen Eindruck, den die heurige Kunstausstellung auf uns gemacht und dem wir in der neulichen Notiz Worte gegeben, fügen wir noch das competente Urtheil eines Krakauer Künstlers bei, der uns nach dem ersten Besuch derselben Nachstehendes mittheilt: „Die Ausstellung ist bis jetzt nicht zahlreich, denn sie zählt an Gemälden, größtentheils Landschaften beiläufig 88 Nummern und größtentheils eingeschickt aus Düsseldorf, Berlin, Dresden u. s. f. Die Zahl der Arbeiten polnischer Künstler ist sehr gering. Angekündigt sind unter andern noch zwei Gemälde von Prof. Pietrowski aus Königsberg, dem Autor der zur heurigen Prämie bestimmten „Wanda". Daß die polnische Kunst quantitativ so schwach vertreten, ist nicht in dem neulich auf dem Wege der Presse öffentlich ausgesprochenen Grunde zu suchen, daß die polnischen Künstler an der Sucht, sich mit ihren Arbeiten zu verspäten, kranken. Wohl liegt der Grund an einer gewissen Gleichgültigkeit und Unlust betreffs der hiesigen Ausstellung, doch sind diese durch Ursachen veranlaßt, die mit der sonstigen Bereitwilligkeit der Künstler nichts gemein haben, sondern zunächst und zumeist dort bekannt sein sollten, von wo die feuilletonistische Entdeckung des erwähnten vermeinten, aber zu keinem Recht bestehenden Grundes ausgegangen. Es darf versichert werden, daß dies die allgemeine Stimme sämmtlicher polnischen Künstler ist, soweit sie mit der Krakauer Ausstellung in Berührung gekommen. Was die bis jetzt zur Ausstellung gekommenen Gemälde betrifft, frappirt keines bei flüchtiger Rundschau in Komposition oder Kraft des Colorits. Unter den von auswärts gekommenen zieht den Blick eine nicht große Landschaft um so mehr auf sich, als es das Werk eines weiblichen Künstlers ist. Als ein solches gefällt und fällt die ungemein kühne und sichere Behandlung auf, die der Vorwurf von der Wiener Künstlerin, Frl. Herminie Larys, gefunden. Das Kolorit ist frisch und anziehend, besonders die Perspective nach dem fernen Horizont reizend, dies in Vereinigung mit der kräftigen Ausführung des Vordergrundes übt den angenehmen Effect, der dem Bilde Achtung und Beachtung gewinnt. Aber eben dieser mit Aufmerksamkeit auf ihm ruhende Blick wird auch gewahr, daß es mit gleichem Rechte eine trefflich aufgefaßte Gegend von Krakau oder Wien, wie eine ungarische Landschaft vorstellen kann, wenn nicht zwei kleine ungarische Figuren und die Bezeichnung des Katalogs die Gedanken des Beschauers nach jenseits der Karpathen hinübergeleitete. Der Character des Magyarenlandes ist melancholisch, schrankenlos, denn dem Auge unübersehbare Flächen umgeben es, das Land der Ungarn harmonirt mit dem ungarischen Liede oder dieses vielmehr mit ihrem düsterblickenden ebenen Lande. In der durch den Katalog erweckten Erwartung einer solchen Ansicht sieht sich der Beschauer getäuscht. Für die Täuschung dagegen lohnt ihn der Anblick einer untadelhaften Ausführung, einer durch saftiges Colorit lieblich wirkenden und mit Anmuth hingehauchten Landschaft, die nichts zu wünschen übrig läßt — als Vermehrung der Familie in der Art des ausgestellten Kunstkindes."

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. April. Schluß-Course: 3perz. 67.55. — 4½perz. 95.25. — Staatsbahn 460. — Credit-Mobiliar 647. — Lomb. 456. — Oesterr. Kredit-Aktien fehlt. — Consols mit 91⅛ gemeldet.

London, 12. April. Schluß-Consols 91⅝. — Lombard-Disconto 2 1/16.

Paris, 12. April. Die Bank von Frankreich hat nach dem letzterschienenen Bankausweise das Portefeuille um 9⅙ Millionen vermehrt, den Baarschatz um 18 Millionen vermindert.

London, 13. April. Consols (Schluß) 91¾. Wien 15.58. Lomb. fehlt. Silber fehlt. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf: 20,158.340 L., Metallvorrath: 13,122.432 L.

Krakau, 13. April. Vergangenen Donnerstag war die Zufuhr in Baran ansehnlich. Es wurde viel zum Verkauf ausgestellt, doch waren die Kaufleute nur zu erniedrigten Preisen anzukaufen geneigt. Besonders Roggen betraf dies am meisten, denn der Roggen aus dem Königreich Polen hat geringes Gewicht und kann mit dem Galizischen in keine Vergleichung kommen. Weizen verkauft zu 30, 31, 32 fl. poln., in besonders schönem und trockenem Korn bez. mit 33—34 fl. poln., Roggen anfangs bez. 24—25, zuletzt wollte man 22—23 fl. poln. für den Korez, aber Käufer fehlten. In Krakau war der Markt sehr flau und nur für Loco-Bedarf wurde etwas gekauft. Es war zwar Nachfrage nach Getreide zum Transport nach Preußen, doch bot man 1—1.15 fl. öst. W. weniger als am vergangenen Markte. Roggen sehr niedrig bezahlt und nur zu 20—25 kr. wohlfeiler als am letzten Markte fand es Käufer. Für polnischen leichten Roggen zu 160 Pfd. 9. 9.25, 9.40, in schönem Galizischem Korn zu 160 Pfd. 9.50, 9.75 fl. öst. W. bezahlt. Im Allgemeinen ging der Verkauf flau und ohne Animirung in allen Artikeln.

Krakauer Cours am 13. April. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 312 verlangt, 304 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 66¾ verlangt, 65¾ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 150 verlangt, 148½ bez. — Russische Imperials fl. 12.35 verl., 12.15 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 12.06 verlangt, 11.96 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 7.— verl., 6.90 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 7.10 verl., 7.— bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100 verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 83⅙ verl., 82⅙ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 87½ verlangt, 86½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 64.— verlangt, 63.— bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 75.— verlangt, 74.— bezahlt. Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 158 verl., 156 bez.

Lotto-Ziehungen vom 13. April.

Linz . . .	50	53	14	57	87
Triest . . .	13	29	22	36	39

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. April. Heute wurde im Abgeordnetenhause die Gewerbesteuernovelle bei Namensaufruf mit 153 gegen 103 Stimmen angenommen.

„Ost und West" wird aus Belgrad 12. telegraphirt: 102 Familien Bulgaren (620 Seelen) sammt 1415 Stück Vieh sind mit Sack und Pack nach Serbien gekommen, sich den Mißhandlungen und Verfolgungen türkischer Agas und Behörden entziehend und brüderlichen Schutz anflehend.

Metkovich, 12. April. Derwisch Pascha hat dem Kloster Kosierevo geraubte Thiere und Effecten größtentheils zurückstellen lassen. Nicsich noch nicht entsetzt.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 12. April. Morgen reist General della Rovere nach Palermo. Als Generalsekretär bei der sicilianischen Statthalterei werden bezeichnet: Carlo Faraldo für das Innere; Federico Napoli für Unterricht, öffentliche Arbeiten, Ackerbau und Handel; Scoppa Justiz; Rolleri Finanzen; Ciaccio öffentliche Sicherheit. General Pinelli übernimmt das Commando der Brigade Bologna, welche sich von den Abruzzen nach Toscana begibt. Die Dampffregatte „Costitutione" soll im adriatischen Meere kreuzen. „Italia" kündigt an, der König habe das Dekret in Betreff der Süd-Armee unterzeichnet. Die ergriffenen Maßnahmen werden die Forderungen der Freiwilligen befriedigen. Die „Italia" fügt bei, die Differenz, welche zwischen der Majorität der Kammer und Garibaldi bestanden, sei in zufriedenstellender Weise (für Garibaldi?) ausgeglichen.

Neapel, 9. April. (Ueber Paris). Die Besatzung wurde auf 10.000 Mann verstärkt. Eine Weiber-Demonstration in Chiaja, und einige Unordnungen in den Provinzen ausgenommen herrscht Ruhe.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11. April.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Gustav Robert, von Wilno. Johan Potocki von Galitien. Kwiryn Rogawski, von Olszyny. Ladislaus Michałowski, von Witkowice. Johann Mieroszewski von Wien.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Anton Kisielewski, nach Żurawie. Teofil Ostaszewski nach Wien. Felix Dolański nach Grembow. Josef Jakubowski, nach Łopuszna. Kasimir Gr. Potulicki nach Bobrków.

Amtsblatt.

N. 3437. **Edict.** (2656. 1-3)

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Krakau wird bekannt gemacht, daß die Israelitin Rosalie Judkiewicz geb. Spirra Ehegattin des hiesigen Speculanten Adolph Judkiewicz mit dem Beschlusse des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 12. März 1861 Z. 4083 wegen gerichtlich erhobenen Blödsinns unter Curatel gestellt und für dieselbe mit dem hiergerichtlichen Beschlusse vom 12. März l. J. Z. 4083 der Hr. Adolf Judkiewicz zum Curator bestellt wurde.

Vom k. k. städt. del. Bezirksgerichte.

Krakau, am 29. März 1861.

N. 4121. **Edict.** (2649. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben Chaim Leib Feingenbaum, Israel und Esther Gärtner wider Leopold Werner oder im Falle seines Absterbens wider dessen, dem Namen und Aufenthalte nach unbekannten Erben, wegen Befreiung der

A. sub hyp. der Güter Kawęciny, Siepraw, Brzącowice, Popowice, Kozmice, Sroczyce und Zakliczyn und eigentlich $^{45}/_{84}$ Theilen dieser Güter lib. dom. 227 p. 384 n. on. 103 und d. 419 p. 414 n. on. 144 früher zu Gunsten des Wladimir Ritter von Bobrowski, später zu Gunsten des Cessionärs Chaim Leib Feigenbaum sichergestellt gewesenen laut lib. dom. 52 p. 296 n. ext. 4 im Grunde des unter dem 3. August 1858 Z. 9440 erflossenen Zuweisungserkenntnisses für Chaim Leib Feigenbaum sammt Zinsen übertragenen Summe pr. 9000 fl. CM. von den darauf annoch haftenden Afterlasten, namentlich:

a) der Libro Instr. 505 p. 224 n. on. 1 zu Gunsten der Fr. Isabella Chłopicka intabulirten Forderung pr. 9000 fl. CM. respective des rückständigen Betrages davon pr. 3500 sammt 5% Zinsen.

b) der Libro Inst. 505 p. 226 n. on. 3 zu Gunsten des Leopold Werner aus dem Vertrage ddto. 22. November 1843 pränotirten Verbindlichkeit des Wladimir Bobrowski, dem Leopold Werner 400 Eimer fuselfreien, ganz reinen 30 Grade haltenden in den Jahre 1843/44 erzeugten, wenigstens zur Hälfte mit Anis versetzten Geist und zwar: 100 Eimer im Monate Jänner, 100 Eimer im Februar und 200 Eimer im März 1844 auf eigene Kosten nach Biala abzustellen, im entgegengesetzten Falle aber das Doppelte des mit 1800 fl. CM. erhaltenen Angeldes dem Leopold Werner zu bezahlen.

c) der Libro Inst. 505 p. 228 n. on. 6 aus einem in Pilsno am 16. November 1845 durch Wladimir Bobrowski angenommenen Wechsel zu Gunsten des Hrn. Carl Politiński pränotirten am 7. Jänner 1846 zu berichtigenden Wechselforderung, eine Klage de präs. 5. März 1861 Z. 4121 angebracht und in derselben gebeten, damit zu Recht erkannt werde, obige Afterlasten seine irreal und als keine giltigen Belastungen des ehedem sub hyp. der Güter Kawęciny cum Att. anfänglich ut Libro dom. 227 p. 384 n. 103 zu Gunsten des Hrn. Wladimir Bobrowski später ut Libro dom. 419 p. 414 n. on. 144 zu Gunsten des Chaim Leib Feigenbaum einverleibt gewesenen, und laut Libro dom. 52 p. 296 n. 4 extab. mittelst des h. g. unter dem 3. August 1858 Z. 9440 zu Gunsten des Chaim Leib Feigenbaum auf das Entlastungscapital der Güter Kawęciny cum att. im Betrage pr. 9000 fl. CM. sammt Zinsen als Liquid zugewiesenen Forderung anzusehen und es sei also von jener Forderung auch

B. jener Theil pr. 6000 fl. sammt den vom 1. Mai 1855 bis Ende April 1858 mit 900 fl. CM. berechneten 5% Zinsen d. i. der Gesammtbetrag pr. 6900 fl. CM. welcher mit obigem Zuweisungserkenntnisse für Chaim Leib Feigenbaum als gleich ausfolgbar erklärt wurde, und in Folge von Seiten desselben für die Masse des Israel Partaer richtiger Gärtner mittelst 5% Grundentlastungsobligationen laut G. T. VII. p. 2902 im Depositenamte aufbewahrt erliegt, von jenen sub a. b. c. angeführten Lasten gänzlich frei, über welche Klage die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 2. Juli 1861 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Machalski mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Schönborn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden. Krakau, am 18. März 1861.

N. 612. **Edykt.** (2631. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy w Liszkach jako Sąd czyni wiadomo iż w wyprowadzeniu tutejszo sądowéj uchwały z dnia 23. Sierpnia 1859 L. 1411 wyznacza do odtrzymania przymusowéj relicytacyi realności pod L. d. 47 rep. 24 a tabeli czynszowéj 6 w Bielanach przy szosie położonéj, t. j. domu mieszkalnego, zabudowań gospodarczych, ogrodu, pola ornego i łąk powierzchni morgów 3 sążni kwadr. 823, termin na dniu 13 Maja 1861 o 9téj godzinie przedpołudniem w tutejszym urzędzie z tym dodatkiem, że ten termin jest tylko jeden i szczególny jako niemniéj, że w razie nieosiągnięcia ceny wyższéj, realność ta nawet za niższą od szacunkowéj 329 złr. 93 kr. w. a. sprzedaną zostanie.

Każdy chęć licytowania mający winien poprzód przed komisyą licytacyą odbywającą złożyć wadium 81 złr. 90 cent. w. a. Inne warunki licytacyjne mogą być w tutejszym sądzie każdego razu przejrzane.

Liszki, dnia 27. Marca 1861.

N. 570. **Edykt.** (2637. 3)

C. k. powiatowy Sąd w Żabnie zawiadamia niniejszym Edyktem p. Sylwię Wisłocką z miejsca pobytu obecnego niewiadomą, iż przeciw téjże i jéj małżonkowi panu Ksaweremu Wisłockiemu, pani Kazimiera Homolacz pozew pod d. 4. Stycznia 1861 L. 14 o zapłacenie talarów 800 i rozwiązanie kontraktu dzierżawnego dóbr Ilkowic wytoczyła, w skutek czego termin do rozprawy sumarycznéj na dzień 1. Maja 1861 o godzinie 9téj rano w tutejszym c. k. sądzie został przeznaczony.

Gdy miejsce pobytu p. Sylwii Wisłockiéj jest niewiadome, przeto c. k. Sąd powiatowy celem zastępowania pozwanéj na jéj koszt i niebezpieczeństwo kuratora pana Edwarda Skowrońskiego ustanowił, z którym spór wytoczony według ust. post. sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym zostanie.

Zaleca się przeto pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym terminie albo sama w sądzie stanęła albo potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła lub innego pełnomocnika obrała i o tém c. k. Sądowi tutejszemu doniosła w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisać będzie musiała.

Żabno, dnia 28. Marca 1861.

N. 3772. **Edict.** (2648. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird dem Jakob Müller mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn H. J. Bernstein wegen Zahlung der Wechselsumme von 350 Thaler Preußisch-Courant s. N. G. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber am 7. November 1860 Z. 16025 ihm die Zahlung dieser Summe oder Einbringung der Einwendungen binnen drei Tagen aufgetragen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Hrn. Dr. Rutowski mit Substituirung des Landes-Advokaten Hrn. Dr. Bandrowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Wechselordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen, selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 13. März 1861.

N. 3772. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski zawiadamia niniejszem Edyktem Jakoba Müllera, że H. J. Bernstein wniósł przeciw niemu skargę o zapłacenie sumy wekslowéj 350 talarów pruskich z przyn. i że w skutek téj skargi uchwałą z dnia 7. Listopada 1860 do L. 16025 poleconem mu zostało sumę powyższą w przeciągu trzech dni zapłacić albo w tymże terminie sądownie wnieść.

Ponieważ miejsce pobytu zapozwanego Jakoba Müllera jest nieznajome przeto c. k. Sąd obwodowy nadał mu kuratora w osobie p. adwokata Dra Rutowskiego z substytucyą p. adwokata Dra Bandrowskiego, ażeby go w tém sporze według prawa wekslowego przeprowadzić się mającym sądownie zastępował.

Poleca się zatém pozwanemu ażeby w należytym czasie albo sam osobiście się stawił albo téż ustanowionemu zastępcy potrzebnych do tego sporu pism udzielił lub innego rzecznika sobie obrał i takowego sądowi tutejszemu wskazał słowem ażeby potrzebne na swoją obronę służące środki prawne według przepisów ust. post. sąd. przedsięwziął, w przeciwnym razie wszelką w tem względzie opieszałość sam sobie przypisać będzie musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 13. Marca 1861.

N. 3070. **Edict.** (2647. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gegeben, es werde zur Hereinbringung der von Salomon Bögeleisen ersiegten Summe pr. 550 fl. CM. oder 577 fl. 50 kr. ö. W. sammt Nebengebühren die executive Feilbietung der den Schuldnern Hrn. Carl Grafen Krasicki und Frau Caroline Gräfin Skorupkowa gehörigen, am 8. Juni 1860 in Baranów gepfändeten und abgeschätzten 400 Stück Schaafe sammt Wolle am Körper bewilliget, zu deren Vornahme zwei Termine und zwar auf den 30. April und 22. Mai 1861 um 9 Uhr Vormittags mit dem festgesetzt werden, daß diese Fahrnisse bei dem ersten Termine nur um oder über dem als Ausrufspreis dienenden Schätzungswerth, bei dem zweiten Termine aber auch unter dem Schätzungswerth gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß diese Licitation durch den Hrn. k. k. Notar Bartosiński vorgenommen werden wird.

Tarnów, am 13. März 1861.

N. 3070. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski uwiadamia, że na zaspokojenie sumy 500 złr. mk. albo 577 złr. 50 kr. w. a. z przyn. przez Salomona Bögeleisen wywalczonéj, przymusowa sprzedaż 400 sztuk owiec z wełną dnia 8. Czerwcaw Baranowie dłużnikom p. Karolowi hr. Krasickiemu i p. Karolinie hr. Skorupkowéj zajętych i ocenionych jest dozwoloną. Przeznaczając do czynu sprzedaży dwa termina, a mianowicie na dzień 30. Kwietnia i 22. Maja 1861 o godzinie 9téj rano, z tém dołożeniem, że owe ruchomości przy pierwszym terminie tylko za cenę szacunkową, lub wyżéj takowéj, zaś przy drugim i niżéj ceny szacunkowéj za gotówkę sprzedanemi będą, zaprasza się chęć kupna mających z tym dodatkiem, że ową publiczną sprzedaż c. k. Notaryusz p. Bartosiński przedsięweźmie.

Tarnów, dnia 13. Marca 1861.

N. 2680. **Lizitations-Ankündigung.** (2642. 3)

Von der Sandezer k. k. Kreisbehörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Behufs der Verpachtung des städtischen Bier- und Brandweinpropinations-Rechtes in der marktberechtigten Stadt Krościenko, für die Zeit vom 1. November 1861 bis Ende October 1864 am 22. April 1861 in Krościenko eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird, bei welcher mündliche Anbote und schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 601 fl. 65 kr. ö. W. und das Vadium 60 fl. österr. Währ.

Neu-Sandez, am 27. März 1861.

Ausweis (2679. 1-3)

über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz.

Karl-Ludwig-Bahn.

Betriebsstrecke: $34\frac{1}{2}$ Meilen.

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Verkehr: Zoll-Centner	Frachten-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr
März 1861	23,976	41144	74	*314138	121376	97	162521	71
Hiezu vom 1. Jänner bis 28. Februar 1861	46,663	83010	6	671237	245432	10	328442	16
Summa	70,639	124154	80	985375	366809	7	490963	87
Die Brutto-Einnahme im März 1860 (Betriebsstrecke von 28 Meilen) betrug							190289	53

*) Außerdem wurden 40,043 Zoll-Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.

Wien, am 1. April 1861.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
14	2	29‴ 23	+ 8·2	45	West schwach	heiter m. Wolken	Sonnerhof am 1.	+2·4	+ 8·7
	10	29 76	+ 4·8	78	"	Trüb			
15	6	29 69	+ 2·1	55	Ost "	"			

Nr. 1145. **Kundmachung.** (2677. 3)

Am 30. April 1861 um 10 Uhr Vormittags, wird in dem Amtslocale der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction, Ringplatz Haus-Nr. 28, 3. Stock, die sechste Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau und des ehemaligen westgalizischen Verwaltungsgebietes öffentlich vorgenommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 5. April 1861.

Wiener - Börse - Bericht

vom 13. April.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	57.50	58—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	75.80	75.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.40	63.60
dtto. „ 4½% für 100 fl.	54.50	55 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	106.50	107 —
„ 1854 für 100 fl.	84.25	84.75
„ 1860 für 100 fl.	83.—	83.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88 —	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.50	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	97.—	99.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	63.50	64.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	62.—	63.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	62.25	62.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.15	61.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	713.—	715.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	157.30	157.40
der Nied.-öst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	563 —	565 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2027 —	2029 —
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	275.50	276.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	183.50	184.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	104.50	105.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 140 fl. (70%) Einz.	187.—	188.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	157.50	158.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	412 —	414.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	176.—	190.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	385 —	390.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385 —	388.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.50	102.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	98.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	—.—	86.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	113.50	113.75
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	9[illegible]	99.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	127.—	128.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.75	36 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	94.—	94.50
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	36 —	36.50
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 „	26.—	26.50
Keglevich zu 10 „	13.75	17.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	128.25	128.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	128.50	128.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	113.—	113.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 8%	150.60	151 —
Paris, für 100 Franks 7%	59.60	59.70

Cours der Geldsorten.

	Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr
Kaiserliche Münz-Dukaten	7	10	7	12	7	11
„ vollwichtige Dukaten	7	10	7	12	7	10
Krone	—	—	—	—	20	75
20Frankstück	12	3	12	05	12	04
Russische Imperiale	—	—	—	—	12	34
Silber					150	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh: — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.